

Der Knast wird zum Streichelzoo

Langjährige Gefangene der Strafanstalt Thorberg sollen vor Abstumpfung bewahrt werden. Zwei Berner Sennenhunde helfen ihnen dabei.

Theres Germann-Tilmann von der Dargebotenen Pfote mit Filia und Indira in Thorberg.

VON WALTER HAUSER (TEXT),
PHILIPP ZINIKER (FOTO)

Raub, Tötung, Vergewaltigung: Die Gefangenen im Innenhof der Berner Strafanstalt Thorberg haben einiges auf dem Kerbholz. Drei von ihnen werden möglicherweise für immer hinter Gittern bleiben. Sie sind verwahrt.

Seit neuestem aber bekommen die Männer einmal pro Woche ungewöhnlichen Besuch: zwei Berner Sennenhunde, die sie jetzt hingebungsvoll bürsten und streicheln.

Theres Germann-Tilmann (56) hat **Filia (8) und Indira (3)** aus Siglistorf AG mitgebracht – zur 45-minütigen Therapie. Je-

weils vier Sträflinge üben den respektvollen Umgang mit den Tieren. In Zweiergruppen, wegen der Sicherheit.

Seit März testet das Gefängnis Thorberg BE die «tiergestützte Therapie», wie es im Fachjargon heisst. Sie soll die Häftlinge zugänglicher machen und das Zusammenleben mit Wärtern und den übrigen Insassen verbessern.

Pasquale Horlacher (40), Leiter Integration der Strafanstalt, hat die Therapie lanciert: «Bei Sträflingen, die jahrelang im Gefängnis sind, **besteht die Gefahr, dass sie abstumpfen und sich nach innen kehren.** In ihrer Freizeit sitzen sie am PC, sehen alles nur schlecht und pfei-

fen auf die Anstaltsregeln. Die Therapie soll dazu beitragen, dass diese Strafgefangenen die Aussenwelt wieder besser wahrnehmen und für Beziehungen empfänglich werden.»

Grundlage sei eine gute Beziehung zwischen Mensch und Tier,

sagt Germann, Berufsschullehrerin und gelernte Pflegefachfrau: «Bei Spielen mit den Vierbeinern sollen die Männer die richtige Mischung aus Nähe und Distanz kennenlernen.» Das sei im Alltag wichtig, **um Konfliktsituationen zu vermeiden.**

Die Hundetherapie hat sich bereits in deutschen und US-Gefängnissen bewährt. Auch in Lenzburg AG ist Theres Germann im Einsatz – seit 2010. Mit Erfolg, wie es dort heisst.

Momentan lässt sich in Lenzburg ein Strafgefangener mit schwerer Persönlichkeitsstörung sogar zum Hundeführer ausbilden. Germann: «Die Therapie macht den Mann viel zu- und umgänglicher.» ●

Frage der Woche

Sollen Häftlinge an Hunden soziales Verhalten üben?

Bitte schreiben Sie an: Redaktion SonntagsBlick,
Dufourstrasse 23, 8008 Zürich
Per E-Mail an: leserbriefe@sonntagsblick.ch

Diskutieren und voten

www.sonntagsblick.ch

HUNDEThERAPIE »



Foto: Dukas

Vogelgrippe breitet sich in China aus **Erster Fall in Peking**

China kämpft mit allen Mitteln gegen das Vogelgrippe-Virus H7N9. Und gegen die Panik in der Bevölkerung. Nun müssen die Behörden eine erste Niederlage hinnehmen. Gestern vermeldete die chinesische Nachrichtenagentur, das Virus sei bei einem siebenjährigen Mädchen in Peking festgestellt worden. **Es ist der erste H7N9-Fall in der chinesischen Hauptstadt.** Bisher gab es



Ein an der Vogelgrippe erkranktes Mädchen im Spital in Peking.

nur Erkrankungen in und um Shanghai, der 1178 Kilometer entfernten Hafenstadt. **Das Kind in Peking wurde mit Tamiflu behandelt, worauf sich sein Zustand verschlechtert habe.** Nach einem Aufenthalt in der Intensivstation sei es stabil.

Kontakt mit H7N9-infizierten Personen hatte das Mädchen nicht. Seine Eltern handeln mit Hühnern. Deshalb gehen die Ärzte davon aus,

dass ein Federvieh die Patientin ansteckte. **Bisher erkrankten 44 Chinesen durch das neue Virus.** Elf starben: sieben in Shanghai, vier in benachbarten Provinzen. Noch fehlen Hinweise auf eine Epidemie. **Zumal keine Übertragung von Mensch zu Mensch bekannt ist.** Derweil leidet Chinas Geflügelindustrie. Landesweit schliessen die Hühnermärkte. ●